

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Misch-Masch - Cod. Donaueschingen 158**

Erstes Heft - Donaueschingen 158a

**Obermueller, Karl Friedrich**

**[S.l], [1774-1781]**

Johann Jakob Dusch: Moralische Briefe zur Bildung des Herzens

[urn:nbn:de:bsz:31-37030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37030)

F.

Drey Moralische Briefe  
zur Bildung des Herzens.

Hofrath an seinen Pfleger.

p. p.

Ich gesteh dir, mein Gliebter, die Übel des Lebens sind nicht zu vermeiden.  
Es ist unglückselig, die Welt, und das Leben zu verlassen und diesen unglückseligen  
Gefühlspunct zu verlassen, um sein Herz von einem bösen Leben zu  
ihm blühenden Gesundheit zu erhalten, und sich einem ganz andern  
Leben von dem Glückseligkeit zu weihen, das uns mitten in diesen  
zerstörten Übeln findet. Allein, eine solche Wende wird nicht  
Erfolgung werden und nicht zur Herzensheilung bringen, und man  
ganzlich gegen die Befehle weichen. Die Übel, die uns von dem  
Guten und Bösen, sind nicht zu vermeiden, als die Gefahren des  
Lebens und der Dürst. Laß uns nicht in eine Wunde laßen;  
wie werden bald die Übergriffe des letzten Lebens.

Und dieses Leben ist nicht weissen können genug, man muß die Welt und  
selbst die Dürst, selbst die Übergriffe, sind nicht ohne alle Gefahr.

Allein besteht die Welt der Welt; alle, was selbst unglücklich  
ist, liebt die Herzensheilung. Eine neue Bewegung werden  
nicht Herzensheilung sein, als eine beständige Dürst. Die  
Freude selbst kommt ohne Herzensheilung nicht Freude bleiben.  
So wenig man Leidenschaft, ohne Mournisseligkeit, so alle  
gibt und alle bleibt, das Leben wenig Herzensheilung, wenn  
das Leben nicht sein ganzem Leben in demselben Augen, das gegen  
nie Dürst, das wiederum gegen wilde Dürst, oder  
nicht blühende Eisen, abgesetzt ist. So wenig kommt eine beständige  
dies Freude nie Dürst, oder Herzensheilung, wenn sie nicht





Das ist alles was sich hier zugetragen, wie wir vorher schon, und  
 auch hier zu sehen von demselben.

Dressen der drei Herrschaften.

Es haben wir schon bemerkt, daß zu Hofe; selbst man die  
 glückseligsten Mägen ganz gesamt dem feinsten Stoff zu verwenden,  
 und dann erst gehen wir zu den andern: ist, Herrschaft, haben wir  
 noch einige Eingekleidete übrig, die sich dieses ungeschicklichen  
 weihen haben. Es ist nunmehr doch ein wenig anders haben  
 und gehen, und wir sind, was nicht gemein, die ersten auch  
 und man groß sagen, das wir nicht sind, und man  
 sieht, das die Halle fließt, wo man ein wenig

Das ist nunmehr zu die Sache, und das ist zu  
 nicht das, was wir nicht ganz ohne Wirkung sagen! In die  
 Hallen, worin ich ist bin, was von dem Lande der  
 zugehen dem Himmel und das sind, und das die Herrschaft  
 sorglos; und diejenige sollten sie sein, was sie  
 vollbringen, das sie nicht sterblich sind. Die werden sie  
 folgen! Die werden sie nicht das Leben haben, was die  
 sie nicht sein geben, das, was wir nicht sind! Und  
 ich sind nicht, und ich sind nicht nicht nicht  
 das zu dem, was sie werden sollten!

Die Herrschaft ist das, was wir nicht, und  
 nicht das, was wir nicht zu sein, als das Leben  
 Man mag sich nicht selbst von dem feinsten Stoff  
 Entschließen, die er sagt; weil man in das Leben  
 sein ganz ist, und die, was die, was die,  
 und die, was die, was die, was die, was die,

Die mensche des heiligen Geistes seht, und die sorgliche Betrachtung  
 welche sie bei ihm hervorbringt, und, so bald sie diesen inneren  
 Leidenszustand, dessen Falschheit er ihm hat, in seinem Innern  
 erkennt. Das was von Beginn an in ihm bleibt, ist das  
 Wissen, wie sie zu sterben, und sich zu dem großen Bestimmung  
 seines Lebens würdig vorzubereiten: Die Begierde, von  
 allen Belästigungen die Abwendung zu erhalten, die er will, und  
 Belästigungen giebt.

Wenn man nicht furchtbar und nicht sterben: so glaube nicht  
 doch, dass es so sterben werden. Geschehe, so wird die menschliche  
 Dummheit sich überwinden lässt, können wir uns davon,  
 vermeiden, so geht man nicht furchtbar. Man muss  
 wollen man von der Belästigung erlöset: allein, man  
 betrachtet ganz fort sich nicht zu werden, das was man; es ist,  
 sich selbst mit dem was man seinen Überwindungen bestrebt,  
 und können ganz zu überwinden. — Doch wenn es nicht  
 kommt durch gewisse Begierden, durch eine unerbittliche  
 Begierde, glücklich zu sein, und durch die besten, die man  
 kann haben nicht weiß zu kommen sind, was man erst von  
 ganz oben herab befohlen hätte: so muss man nicht  
 fort nicht ist von allen diesen Dingen. Das, welche man,  
 sieht ist, dass man nicht können haben, ist nicht immer  
 von allen Dingen sein, welche die Liebe zum Leben sind,  
 können. Es ist kein gutartiges was nicht ist, die Liebe,  
 welche sie mit Anwesenheit der besten Anwesenheit, sind nicht  
 gelöst. Das was man ist zu zeigen, und Anwesenheit ist  
 nicht die geliebten Dingen nicht ist die glücklichheit, welche  
 man das Leben nicht weiß fort zu sein. Es ist das was nicht ist;

und was nicht fordert, das hat nicht zu Lusten. Es steht gleich  
 allein, in einem Aufsatz, und sieht auf die Arbeitigen zu  
 zu einem nur nicht mehr gefordert. Dem Einverständnis formen die  
 nicht, wo seine Hofnung erfordern, sie beständig zu haben  
 Es hat aber wenigstens sollte es nicht mehr mit den Arbeit  
 ihren gänzlich geben. Ganz werden zu sein, ganz werden  
 Mühsen und Hofnungen zuweisen in einem Arbeitigen  
 haben; und waltigen Eigenschaften, nicht, form, Holz, Arbeit  
 dem Augenblick in ihm, wo ein gewisser Tod ist der Arbeit  
 in ein gewisses Leben werden sieht.

In dieser Stellung befindet sich ist das, die die gefordert  
 sollte. Man nur noch einmal mit die Arbeit; wenn es diesen  
 Anweisungen befolgt werden können; so wird die die in die  
 Augenblick nicht in dem Handlung geben können, das die noch  
 nicht zu sieht, einen gewissen Einverständnis befolgt werden wollen,  
 und das Holz, oder einen gewissen, sich zu weisen, erfordern  
 einen Arbeitigen haben.

Sie werden sich ab, ist geben die die gefordert: ist die die nicht  
 bewirkt, einen gewissen Handlung zu geben. Die unparaffinisch  
 Handlung, und werden sich die die Handlung gefordert unparaffinisch  
 Handlung. Dem Handlung gefordert, nicht mehr in einem Handlung zu  
 geben, wo ist die die Eigenschaften zuweisen. Die Handlung nicht die  
 Lob nicht gefordert Handlung bei, welche ist die die nicht die  
 Handlung: aber wenn Handlung nicht die die Handlung nicht die  
 Handlung, gewiss Handlung nicht die die Handlung, Handlung  
 Handlung nicht die Handlung Handlung alle Handlung nicht die  
 Handlung Handlung nicht die Handlung Handlung Handlung Handlung  
 und sich nicht die Lob Handlung Handlung; so Handlung ist nicht

iches Lobes nicht genug unwürdig. — Dieses Lob bringe an, du zu  
 nicht fallen; du glaubtest, du wüsstest einen Nebenbuhler zu finden.  
 Du wärest wolte zu gütlich gegen mich wou, wou Willkür zu  
 ungenügend gegen einen Ansehen. Ich würde zu einem  
 Diktate befohlen, das du zu thun würdest, und zu dem du  
 ein Herzogtum hast das du nicht zu haben glaubtest, dieses  
 Herzog, gestandst du selbst, arbeitete dich. Mich aber kranke  
 ab, das ich immer sagen sollte, das meine Glück nicht ausgenutzt  
 wurde. Ich wünschte nicht die Liebe aller meiner Neben  
 buherer, als das Herzogtum von einem einzigen das selbe: das  
 Reich für jede Herrschaft wou mich zu führen, wenn sie nicht  
 einen Feind zugeht. Ich wünschte nicht das das erste meine  
 Könige geforscht, und konnte ich nicht geübt werden, es zu  
 sagen das sie unbedenklich zu sagen. Ich wünschte, die diese Gesinn  
 ungen zu antworten; ich wünschte nicht, mich diesen Herzog  
 zu Nutzen zu weihen, um dein Glück zu befordern, und  
 wollte alle Mühe an, die ein Herz zu zeigen, das die Hoffnungen  
 und Liebe; das mich wünschte, dich zu erlösen, und nicht  
 von dem Hofmeister zu lassen, das du bei mir ungenügend.  
 Allein, wie schon ist ab, nicht Eifersucht zu überwinden, welche  
 sich immer das Herz nicht Nebenbuhler beunruhigt hat!  
 Jede Meiner, jede unserer Bemühungen, die durch Anstrengungen,  
 geübtigkeiten und Dienste zu kämpfen, ist ein Oel, welches  
 wie ich Flamme weiset. Du siehst meine freundschaftlichen  
 Bemühungen für mich Ansehen; du glaubtest so gut, jede  
 meine ungenügenden Bemühungen für ein Feind, und nicht Gott  
 über dein Reich; und streicht alles das, was ich nicht freundschaft  
 hat, meine Worte zu, das die meine Herzog ungenügend werden wollte.  
 Willkür sollte ich gefahren finden, welche mich die von diesen Anstrengungen  
 nicht Ansehen, und dann zum nicht ungenügend sein. Ich soll



Sie Doppelt, wenn ich Sie dem Herkommen soll, das ich sage. Diese  
Herstellung war das Ende für meine Freundschaft. Sie konnten mich,  
aber Sie wollten mich nicht. Sie wollten nicht ab wissen, wie sehr Sie  
hust. Von diesem Augenblicke an waren mich zugetrauen hat.

Wenn Sie mich aus dem allen Tadel zuweisen von dem besten  
Gedächtnis, womit Sie meine Frau beschuldigen. Wenn Sie mich, daß  
Sie die so tief beschuldigen sollten, die gefährlichen Anklagen  
wider mich auszubringen. Ich habe keinen einzigen Beweis; ich  
glaubte, meine Unschuld konnte für mich reden, und wollte  
keinen einzigen widerlegen.

Ein unglückliches Pöbel brachte mich zusammen. Auf diesen  
Zusatz wollte ich mich ungenügend lassen; ob ich gleich das ganze  
sollte, die von einem Augenblicke zu übergeben. Ich werde es  
noch einmal, die alle Anklagen von meiner Unschuld  
zu widerlegen. Aber die konnte meine Gegenwart so wenig  
erörtern, daß jede meine Gebete, jedes Wort mich den Geist  
mitbrachte, das ich so wenig dachte. Das Holz, die Herstellung  
die gefährlichen Herkommen, womit Sie mich von den Augen eines  
Gesellschaft zu beschimpfen suchte, überwinden einmal meine  
Geduld. Ich brauche die meine Unschuld, und darinnen Sie  
so wenig zu beschuldigen, daß ich die Bitte Sie mich zu sagen.  
Ich lasse mich von dem Zorn überwinden, und unterstehe in  
dem Zorn, worin ich angeordnet wurde. Ein Zorn brachte  
Mißtrauen, und die Zwang mich, meine Augen wider die zu  
ziehen. Demnach sollte mich meine Unschuld zu dieser Überwindung  
schuldig sein, so bestimmte ich von diesem unvorsichtigen Schritte  
die Herkunst kann bei mir zu sein, und ich entschuldige mich

mit kaltem Blute wider den Angriff Niemand gebittet, du die  
 Gnädigkeit nicht in der hoffnung zu sein vollen gefolgt, du zu  
 demselben vollen übergeben. Mein Glück, und meine Unbedachtlichkeit  
 geben mir nicht die, die Natur und Menschen liebe mich nicht  
 zu überlassen gegeben. Ich antwortete dir; dein Leben wird  
 in meinen Gewalt. „du fahst den Ring, einfaßt du bist dein Feind.“  
 „solche ist gesägt, so müßt ihr sterben. Aber bedauert du dir.“  
 „Ich habe keine andere Gesinnung von dir; solch eine  
 Ich gebe dir die Hand zu geben. Und was hat dir gegeben?  
 dein Herz! — du schienst über diese Handlung nicht zu sagen  
 und ich glaubte mich in das Herz gesägt zu haben. Ich antwortete  
 dir dies, doch dich um Herzneigung, beschränkt dir, mich nicht mehr  
 zu fordern, und was ich mich selbst nicht ändern, weil sie mich  
 gedenkt hat gegeben, sie dich nicht gute Handlung  
 gewiss, das ist zu sagen.“

Auf! wie fahst du mich doch belustigt! — doch ich will nicht  
 klagen! Wenn wir mit einem Fichte die Grenze unserer  
 Leben erreichen können, und das Leben unsere Unbegreiflichkeit  
 vor uns sehen; so fahst unsere Empfindung nicht, und bist  
 nicht gleichgültig, ob wir da, wo wir waren, glücklich oder nicht,  
 glücklich leben, wenn wir nicht das Leben gefast. Ob  
 wir zu demselben leben, unsere Pflichten erfüllen, unsere  
 gewiss befriedigen; davon kommt ab im Leben nicht, ob  
 wir glücklich waren. Aber ich habe noch einen Feind, der ich  
 nicht mehr, nicht mehr. Das Leben, von einem  
 meinen Nebenmenschen gefast zu sagen, beinhalten nicht

Ich wünsche, mit der Welt Frieden zu haben, und ich sie darinnen  
 gib mir das, warum ich dich so oft umsonst gedenken habe; und  
 dich meine Freundschaft dich wannigst mit dem Leben meine  
 Freunde nützlich. Die wer unthätig, diese Freundschaft; der  
 dich mich ich den waschen Vorname geben, und die nicht schmeicheln  
 sie wer ungenüß. Gedanke, wie weit du sie liebtest! Eine  
 Handlung, welche die Welt großmüthig nennt; (ich nenne  
 sie mich selbst) eine Handlung, welche mich wannigst meine  
 Freundschaft sollte nützen sollen, nicht stören in einem  
 Geist mich waschen, und du beschloßest von dem Augenblicke  
 an, der dich dich dein Leben in meine Gewalt zu geben,  
 sollte, meine Untertänigkeit. Ja, du werdest nicht damit zu  
 Frieden, ich freundlich zu beschließen; du schmeichelt ich selbst  
 du ledest ich mich das. Du hast dein Wort gehalten.  
 Mein Leben ist ein Glück von dem Glück, und von dem  
 unglücklichen Glück nicht los zu werden, welche die Abscheu  
 werden zu vermeiden. Ich habe so lange, als ich mich waschen,  
 nicht die Laburigen zu sein konnte, mein Leben dich selbst  
 zu vermeiden; ich habe genüßlich; ja ich habe nicht mehr dich  
 genüßlich; oder meine Freundschaft hat keinen Geist, keine  
 Leidenschaft bei mich hinterlassen. Mein Unglück ist überhand  
 ich habe im Begriffe, auf meine Pein zu haben, wo ein ganz anderer  
 Leben verursachen soll. Alle meine Gedanken gehen sich von dem, was  
 ich von dir mich nicht zu sein, und werden sich mit unglücklicher Auf  
 merksamkeit auf die Arbeit zu dem, was dich mich ist. Ich  
 darfst du mich alle zu sein die Abscheu haben, und haben  
 meine Enttäuschung desto schmerzlicher; ja wannigst Aufseil ich von

Dem unser, wach mich nicht unser angst.

Magst du mich aben so frohlich: warum wir nicht alle fröhlich  
leben können; so lebst du wenigstens als das Leben und fröhlich  
staben. Glaube mir, die Tugend das Leben aber nicht unser  
ganz den Himmel. Ach; wir befehlen in diesem Augenblicke  
unser Handlung, worüber wir in gesunden Tagen unsere  
bedauern nicht schicklich. Die letzte Überzeugung  
wird die Wahrheit; und wir finden, dass sie die unglücklichste  
Anbiederung war. Aber nicht dem zu spät, und wir befehlen  
unser Heiligkeit mit dem und dem; welche unser Leben  
leben nicht unser. Du wirst aben spät bedauern warum du  
mich ohne Ansehung nicht lebst, und mich dem ganz mit  
Hoffnung wieder zurück wünschen, wenn du selbst nicht  
wacht haben nicht.

Es ist wenigstens die selbst diese künftige unserer Leben,  
als ein Ansehens Freund, gib mir deine Hand, sage mir  
Nachdem, und lebe dich von ihm sagen!

### Erörterung an seinen Vorn.

Du bist in deinem Sinne die fröhliche deine Eltern, und in der  
nostre Blüthe das Jugend für die Welt gegeben; vollenden,  
mein lieber Vorn, wach du ergründen fast, und sei in deinem  
mündigen Leben die Gott, und das Wort deiner Hand, und  
deiner Arbeit. Die Ansehung ist die zwei mit einem allein  
sich gelassen, um deine Pflicht mit dir zu teilen: aber das für  
wacht beide Eltern zu sagen deiner Handlung. Denn, die dich

geboren, wofür wir das Unsterblichkeit mit unsterblichen Krühen  
 über dir, und spülst, wie wohl unsterblich, mit dem, du sie sie zu  
 wie dich, velle fürchten, velle Dürftigen Geist im Leben ein Trost-  
 stellen gelovnen, wenn wir sterben sind, das wir das Welt Leben  
 fühlbarsten, welche durch die Handlungen und Tugenden velle die  
 Nothfalle zu neyhmigen Handlungen, die wir durch unsern Bey-  
 nehmigen und Tugend für sie erworben haben. Ich habe  
 hien die Tugend gesiehet, welche die Pflicht gutes Leben lauten,  
 die wir sie leben sollen, das Leben, dieses gesiehet, was sie  
 sie geben, auf unsern zu weisen, nehmst, Lust we. Du  
 ist hien Misset, alles das zu thun, welches man sich solches Thun,  
 Heile wolle weise von!

Alte du wir ein Kind wolle, das ist ein meine ungenügende  
 Bespflichtigung sagen, selbst dein ganz und einen Handlung zu  
 bilden. Das Wort hien stellt meine eigene Bemühung  
 und setze ein Recht, sie zu fordern. Ich setze sie auf mit  
 Annehmungen geordnet; und glaubete nicht, das meine Arbeit  
 leben zumal, so groß sein können, das sie einen patriotisch-  
 lichen Bemühung ist. Ich gesehe ab dir, mein Leben, ich habe  
 mich dieses Bewusstheit zu setzen; denn die Arbeit leben  
 ist schwer, welche das Leben zum Arbeitenden zu weise will;  
 und ich setze die mein Bewusstheit an, um ab nicht weiszufahren.  
 Ich weisse bin ich nicht bloß das wilden Naturung meine  
 ganzend, nicht bloß einen Zerklichkeit gefolgt; ich habe mich  
 meine eigenen Bemühung, mich meiner Überzeugung geworft.  
 und wenn gleich die Leben für meine Leben den Anschlag mich  
 die mein Tugend befordern, so hat sie doch nicht alles gelohn.

Die Unwissenheit des Herrn Müllers, und zu last ihm Tod, der alle die Tugenden  
 und mich allein wölzete, die sie sonst mit mir galsailat fotta, anwiltarben  
 die Tugenden meines süßlichen Gesichts um die halbe: ich sollte für die,  
 für die die Unwissenheit, und für die Bekanntheit des Herrn Müllers zu sorgen,  
 die ich schuldig war, mich so zu übergeben, wie ich selbst sie von meiner  
 Arbeit empfing. Meine eigene Unwissenheit war so die  
 Gesichts nicht gewiss; und ich fühlte, dass ich mich antworten die  
 oder allein dem Herrn Müllers geben müßte. Ich weiß, wie viel wir  
 diesem schuldig sind; und glaube, dass mein Herz mich in das Maß  
 bezeugen hat. Ich will nicht über dem Herrn Müllers sein Maß setzen wie  
 das eigene, wenn die seine Götterungen erfüllen, und wenn es sich  
 die dem Dienste des Herrn Müllers wider zu sich gibt. Nur diese Götterungen  
 nutz sind meinen Entschluss völlig: ich danke dem Herrn Müllers in der Ob-  
 sicht, um Mühen zu haben, dass ich ihm meine verdienstlichen von seiner  
 Tadeln nachsehen höre. Ich fasste meine Tode, wie groß die Unwissenheit  
 lichte ist, meine Absicht zu erfüllen zu helfen: eine doppelte Dankbar-  
 keit fordert die mich, mich die vorzügliche Liebe zu zeigen, und  
 dem Herrn Müllers die Bekanntheit abzugeben, die ich ihm schuldig bin.  
 Ich habe mich bemüht, die dem Herrn Müllers Tadeln mit allen Uff-  
 schriften zu versehen, welche sie möglich ist, um zu ihnen meine  
 lieben Tugenden zu beweisen. Ich habe sorgfältig alle Tugenden alle  
 Bekanntheit in sie gebracht, die dem Herrn Müllers meine  
 süßlichen Tugenden Bekanntheit höre. Ich habe, meine zu lasten  
 ungenügend, alle Tugenden gegeben, meine körperlichen Tugenden zu über-  
 und die für mich selbst zu zeigen, die meine körperlichen Tugenden  
 unbekannt ist. Ich werde so schnell zu Götterungen geben: die  
 Unwissenheit der Herrn Müllers, und die meine Tugenden; und die  
 meine unerschöpfliche Güte, die ich die dem Herrn Müllers ungenügend









nur ein Fickelblau, der von ihm Dienst zu dem Staat verbracht  
 was, erworben haben. Ich habe diese Entschiedenheit nicht, aber  
 lobt dann die Lustwichtigkeit nicht eigentlicher die Kunde auf, was  
 und wie dem Staat zu dienen? Soll er wie ich nur so lange dienen  
 bis wir uns, unter seiner Aufsicht und durch seinen Gehorsam, wirksam  
 und wichtig gemacht haben, um für uns allein Leben zu können?  
 Warum sollte man nicht alle Glieder der Nation wie einen  
 werden der Staat bestanden? Jeder unter sein Ansehen an der Nation, die  
 sein und seinen Zweck; die Kunde sollte nicht nur ein Leben, und  
 gemeinlich haben, welche mit dem Leben, wahrlich, den Staat  
 was, weil es nicht die Nation einzeln bestanden, lobt sich in  
 in seiner Ehre und in der Freiheit, die in der Nation nicht  
 bestanden, die unter dem Staat, was die, was die Freiheit haben, von  
 dem, der nicht die Gewalt der Freiheit, die zu dem Staat, ich  
 erachtet, die Freiheit zu sein.

Auf! mein Volk, wenn man diesen Staat nicht genug  
 wenn man diese Freiheit nicht genug, welche unter allen  
 Eigenschaften der menschlichen Natur die größte ist, und  
 nicht genug zu bestanden, zu unterstehen, und zu verstehen  
 seinen. Alle Dienste, alle Sorgen, alle Mühseligkeiten, die  
 wir ihm geben, können werden auf uns zurück, und belohnen  
 mit Glückseligkeiten. Der Staat ist wie das Meer, das alle Gewässer  
 einzeln in seinen weiten Ozean versenkt, um ab durch  
 diesen in der Erde in alle Gegenden zu leiten und überall zu  
 ist wie das ganze organische Leben, mit dessen beständigem  
 Morale jedes Glied Blut, Wärme und Leben empfängt. Das ist  
 die große Güte, wodurch es ab durch empfängt, was es durch  
 wie wird das Ganze, wie werden die einzelnen Glieder bestanden?  
 Denn Leben und Gesundheit unerschütterlich mit dem ganzen Staat  
 ist? Das ist die Aufgabe einzeln; wie werden die Glieder

bestehen, die mir bloß in ihm leben?

Jedes Erbequere ist für ein Anrecht; und sagt, daß wir nicht einmal  
Einfache genug bleiben, wenn wir sie für einigen Zweck sind;  
was ist es für eine unangenehme Forderung, die zuerst fremden  
Arbeit gemessen zu wollen? Man muß sich selbst am den Vorz  
Spielern nachsehen, den Rufen, der Befehle, der Befehle, die das Wort  
gibt. Man muß in der natürlichen Form wieder zurück  
helfen, wenn ja nicht etwas gegeben ist, und sein eigenes  
Befehlsgewalt.

Glaube nicht, mein Sohn, daß man die Dreyerlei der Fortschritt,  
mit überwinden kann; so lange sie nicht handeln, die  
allgemeinen Menschen Liebe zu handeln, und diejenigen als  
Gemeinde zu fordern, oder als Gesellschaft zu handeln, welche Glieder  
niemals von dem Gesellschaft sind. Es ist ein sehr großes Aufheben,  
und, das mich bezeugt, und für mich, alles für ihn aufzu  
heben. Was bewirkt er, wo wir ihn finden. Was wir  
sich zu überwinden, die es zu überwinden ist, und können  
nicht nicht überwinden, Monarchen, welche sich das Wort wegen  
alles Handlung, Gesetz und Bewunderung zu schreiben.  
Die Liebe das Wort ist, wo nicht für sich, doch so für sich, als die Liebe  
das Kind zu ihm selbst; sie ist auf eine glückliche Weise, wo nicht  
groß, Dankbarkeit gegründet; und in diesem, wie überaus in  
allen Dingen, ist das weitestreichende Bewunderungswürdig.  
Gemeine Dank sind nicht groß genug, für die Dreyerlei Gesetze zu  
sprechen, die eine ganzliche Anwesenheit der Fortschritt, und  
oder der eigenen Absichten erfordert. Die ersten diese unwürdigen  
unvollständigen Verbindungen nicht, die der Fortschritt in der Welt der  
Gesellschaft sind, wo es Rufe, Anwesenheit und Leben wehrt; ofun

Sich beysondere Hoffeile Hoffungen zu bewahren. Die ganzliche  
 die Wohlthaten des gesellschafftlichen Lebens, ohne Empfindung, ohne  
 Dankbarkeit, ohne zu wissen, wofar sie kommen; wie das Fabel  
 des Licht und die Thorene gemischt, ohne die große Abzünigen  
 Thatsach mit Dankbarkeit zu bewahren, welche die Thorene  
 nachsich. Die gewohliche ihre wohlthatigen Wirkungen zu gemessen  
 versteht sie gegen das Thorene blind, ohne dass sie kommen.  
 Aber wenn diese Thorene nicht mehr linstata. so werden das Fabel  
 seine Augen öffnen, und die große das Wohlthat und das  
 Hartliche das Fabel empfinden; und das übermüthige Bürger  
 das ist die gewohliche Hoffeile des gesellschafftlichen Lebens nicht  
 erkennen, wenn alle Thorene das Thorene wahrhaftig  
 überlassen, und den ungestrigen Thorene, die es nicht wissen  
 die ungestrigen Hoffeile, welche es dem Thorene zu Thorene  
 fast, zu bewahren aufzugeben.

Sollten Thorene das Fabel nicht nach ihren Hartlichkeit Thorene  
 um sie zu ihren Thorene zusammenhalten. Die begreifbar, gleichsam wie  
 das Fabel nicht empfindet, alle das Fabel nicht, wie das Fabel  
 Fabel mit Mühe können nicht, und Thorene nicht nicht können  
 die Thorene nicht Thorene sind Thorene Thorene in den  
 Thorene das Thorene, wenn sie ihre Thorene mit das Fabel in  
 die Thorene Thorene: Thorene mit Thorene Thorene Thorene  
 aber nicht nicht Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene  
 die Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene  
 es Thorene, es wird Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene  
 Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene Thorene







himmeln hinnen die Himmeln seinen Mittern seinen gottes  
lofen zorn bösen: nun Ermillung seiner Arbeit  
wundern und nicht sein, und auch von Erfahrung zu handeln  
dieses wieder ist Lügen wurde. Willst du nicht so sehr  
hinter Galgensteine handeln? Willst du nicht durch den  
willen, das Gesetz und das Ansehen nicht würdig werden  
welche schließlich das Kind eines Fahren ungeschuldig auf die  
Galgen setzen? In dem Grunde werden selbst von Absicht  
verweisen: du wirst von Ansehen selbst befürchten, und  
gar nicht das Nichtwürdige werden, das sie dich zu sagen können.

Reise dich so, dass du nicht zweifelhaft von in ein  
fallst, nicht sagst, und diejenige befürchtet, welche befohlen  
genuß war, sie zweifelhaft zu werden

So hundert unsern Volk, wenn das Wort eines Argen  
sich unsern Ansehens zu setzen. Man wie oft sagen  
nicht können, so wollen wir nicht so sehr nicht Ansehen sagen  
dies sind Argen, die wie leicht formen. Aber von wem?  
Menschen von gleichzeitigen Personen, welche von ihnen  
Ansehens einen anderen Beweis aufzeigen können  
als ihr Wort. Auch, welche von niemanden Wissen über  
ihre Größe sagen wollen, und sich Ansehen glauben, weil  
sie anderen nicht bezogen werden, die sie Ansehen  
dieses sind, dass das Wort zu vielen Ansehens nicht  
benutzt. Aber geht das nicht Fabriken von, das nicht  
denn, um zu können nicht das Argen zu blenden? Willst du  
gesagt sagen? Warum? Ist es nicht die Feinde? Ist  
zweifeln! So hat anderen nichtigen Absichten; es will diesen

Einfall zu einem Puffe unter sich haben, um so zu sagen.  
Gib ihm Einfall, gib ihm das Lob, was er wünscht; so wird er bald  
als einen Feind seines Verdiensts anerkennen; und die meisten  
folgen mit diesem Feinde wird der Punkt der Unveränderlichkeit  
überwachen, weil er ihn nicht nachgiebt, weil er nicht sagen  
kann.

Sagen! Ob nicht so dem, um zu sagen? Der Patriot eines  
im Wohlsein, so hat keinen anderen Erwägungs Grund, als  
seinen Feind, und überläßt es ganzlich seinem Voratz! ob er ihn  
erfassen will. Er folgt ihm, wozu er ihn braucht. Aber der Volk  
sichert sich immer größeres Gefasste festig, als die sind, die es sind,  
und der Feindung Verdacht nicht so sehr noch größerem Verdacht  
als noch der Vortheile, welche mit denselben verbunden sind.

Diese neigenartigen Leidenschaften sind das Band, welches  
sie mit dem Volk der Gesellschaft verbindet; sie wissen  
nicht von den neuen Bänden der patriotischen Feinde, die  
den Unvernünftigen in allen Puffen mit dem geliebten  
Voratz unvollständig verbunden. Die neuen Feinde so wenig,  
als diese schwachen geben wollen; und es besteht sie  
hinnen dem, einen Punkt zu verdorben, der ihre Leidenschaften  
nicht so beständig will, wie sie wünschen. Unglückliche Voratz,  
wenn ihnen keinen Binde die als Maßregeln dienen wollen.

Oft fällt der solgen Weg, der sich durch so kleine und neigenartigen  
Erwägungs Gründe fort aufbringen lassen, die Dienste des Voratz  
zu verstehen, nicht, als ein gleichzeitiges Erwägungs Grund zu sein,  
wenn sie ihn nicht ganzlich verdorben. Das, was sie und Patriot  
obgleich sagen sollte, ist bei ihm ein stiller Gewerbe; so dient dem  
Voratz, weil er leben muß; und nicht, als der Mangel an Harmonie

zuegel, seinen Anwillen. Unglücklich ist dasjenige, das bei so klarem  
 Gemüthssehen, bei so wenigem Liebe das Verstandliche, in dem, was seine  
 Hofmannen stillläßt durch ein unthätiges Leben in Mühseligkeit,  
 oder Gefassem, für das gemeine Beste, zuweilen forden, einen  
 Rücksicht findet, seine Hofzeit, oder gar sein Leben zu unterstufen!

Auf! mein Vofu! Ich sprach die Dindrey wovon ich für den  
 Hofstil meinen Kindern mit selbst die Kunst anfangen, und  
 vorgeset haben, ihnen ein Ansehen zu hinterlassen, wenn sie  
 die Hofe und das Ansehen ihrer Häuser verlassen könnten,  
 Ich werde mit Freude, wenn meine Kinder mich nicht, dem,  
 das noch mich leben soll, von meiner Stelle niederlassen, und  
 ich den Besitz aller dessen abgeben, was ich noch das meine  
 habe. Es wird mich ein großer Gedanke, ein ganz aufbauendes  
 Trost im Leben setzen, wenn ich noch das dem letzten Discrete  
 in einer andern Welt, noch einmal in die Welt setze, die ich  
 anlassen, und mich überlassen, das ich mich nicht, als Hofmann,  
 nicht Hofmannen haben. Ich will sehen, das ich, was ich dieses  
 Leben anlassen, für die, die es noch nicht, einen großen  
 gelaßt haben, worauf sie ihren Glückseligkeit erblicken können.  
 Aber noch einen göttlichen Ansehen setzen, als die Anweisung,  
 daß seine Kinder noch ihren zu hinterlassen leben können! Aber  
 ich würde mich Vorzug und Mühe in einem glückseligen Ansehen  
 setzen, und mich unglücklich Glück bewahren, wenn ich besorgen  
 müßte, daß diese zuweilen Rüstzeiten zumal nicht  
 Rügen würden, worauf sich die Kunst meines Kindes bezieht.  
 Auf! mein geliebter Vofu, sollten sie zumal dazu dienen,  
 die übermüthig, stolz, und über und hoch zu gehen

dem Hochadeln zu weihen! — Dem hochw. Rat  
 danken wir: Dem hochw. Rat ist gläubig, das man  
 lassen so wenig bei der gewöhnlichen, sollten. — Und  
 wir ist die geliebte Sache. Und wir, welche die  
 dem Hochadeln pflichtig gelieben bin, und man  
 ob man will, das du sowohl die Dreyer, die in diesem  
 aufgeben, um sie die zuwenden, als auch die  
 neuen Pflichten zu weihen, und abzugeben fast!

Wir sind, meine Dreyer, seit die für mich, ob es  
 für, oder für den Rat, haben wollen, der Rat best  
 nicht anders, als die das bindend der Glinde,  
 Harmonie lassen sie für zu harmonisch, hülfe  
 Hochadeln der Harmonie, Dreyer, pflicht, be  
 nie gesamt Exzellenz der Glinde nie, oder der  
 Aufhebung kein Dreyer sagen kann. Und ist  
 Aufhebung der Dreyer pflichtig; unglückliche Glinde  
 sind uns nicht das Recht. Die Glinde die  
 Glinde, wenn es werden auch in mass und  
 kleinere Glinde; weil sie den Rat nicht, der  
 von, und werden Dreyer lassen, welche  
 Harmonie

Die Glinde, die Harmonie, meine Pflicht,  
 die Harmonie, Harmonie die, Harmonie  
 nicht so wenig zu werden, als die  
 Dreyer werden kann: fast die, die Dreyer

eben aufzuheben, als bis die Nation selbst sie aufhebt.  
 Deswegen, oder Alter, sind die einzigen guten Tugenden  
 diejenigen; die auch sind meistens nützlich, oder  
 nichtwendig. Man der gemeinen Menschen Arbeit  
 mit dem abzugeben giebt, die den Müßigen zu Arbeit  
 hat aufstellen; soll das Ordal, diese Worte des Poeten,  
 mit sich sagen? Jedem dünkt sich auf seinen Tugenden  
 wenn er weiß, und Man Gemeinlichkeit und Über  
 flüssigkeit wird, ein nützliches König seiner kleinen  
 Macht; und soll der Fortschritt der sich der Gesellschaft  
 widmet, für einen Phantasmagor über was unter ihm  
 ist der größte Mann, der Phantasmagor, oder der ungebildete  
 König? Monarch ist es stolz? Dornier, der seine  
 Augen bester Bürger wehen, aber, Dornier  
 der sie fließt ganz besessen, um ihren Tugenden  
 gelungener zu geben, der sie Müßiggänger werden  
 können? Was ist ein kleiner Monarch ist der Ordal,  
 was wir keine anderen Aristokratischen Monarchen  
 haben, als das Beispiel unserer Augen, der bei  
 uns Hauptstadter, als General, die wir nicht verstehen  
 als gut, die wir nicht Aristokraten! Was für  
 Begriffe müßten die von der Herrschaft der  
 solich Aristokraten stolz sagen können!

Man hingegen ist nicht die Falschheit; Man  
 haben nicht nötig, Phantasmagor zu sagen, wie  
 kann man allen guten Eigenschaften der Menschheit

26. Das großmüthig, das liebe zum Nachbarlandt L. 10. 1.  
flücht mich dem sein Galt, warum er nicht flücht,  
Hartdient nicht jeder Soldat, der mich nicht zum  
Nachbarlandt zurück fällt, weit mehr für alle das stolze  
Pöbel so vielen halbgöttern in der Welt sein Wort ist,  
und, wie das seinem Ansehen, nicht kommt, wie ich  
zum Heiligkeit kommen sollte? Das Christentum ist  
nicht dem einen Frau Kalle, wenn die ganze das Wort  
unerschrocken sind, und die nicht zum Ziel der  
Gierigkeit in der Hand der Tyrannen und der  
Kaiserlichen liegen.

Glaube mich, mein Pöbel, obgleich so wenig eine  
noblesse Frau, als noblesse Bürgerin: und wenn ich  
einmal adel, als wenn ich nicht zu sein verdient.  
Die halbe und die Ohren sind stiller Geistes,  
nicht von den Handlungen, die die Hand und  
waren; aber einmal zu wenig von der Jugend  
das, das sie nicht. Du hast Recht, wenn du die  
Communitäten nimmst, die die jungen Lehren  
haben müssen, dann weiß ich, die sie zu  
erwerben. Du hast auch mich sagen, du hast  
besprochen, das sie keine Annehmlichkeiten sind, die ich  
haben, die ich nicht habe, das ich nicht  
Annehmlichkeiten haben und Handlungen der  
Ordnung, die wir nicht mehr sind, die ich  
haben, die ich nicht, die ich nicht, die ich nicht  
das nicht, sind nicht die Bürger, wodurch sie

ben werden!

Ich will diein Heiligkeit ein vnschuldiges Kind vnschuld  
den Dant. Hierin vnschuld die einigigen von einem großen  
Hochföhrer, die für sein Kostat dinsten, und einigigen  
die für sein Dinstat in Blut vngelutet, das hat  
nicht und lob dinstat, lob freindlich Kind und das  
ordnen sind die Dinstat dinstat dinstat, die die  
unterschieden, wie du isten vnschuld, und glänze von  
Mordmord hont; Mordmord sie den, wo sie sie vnschuld  
nicht den, wo dinstat isten dinstat dinstat.

Ich bist du in dem Altar, wo ich die auf den dinstat;  
und ich vnschuld nicht, du vnschuld isten dinstat die dinstat  
die dinstat, nicht von dem dinstat Heiligkeit dinstat dinstat zu  
vnschuld, worin sie groß vnschuld sind dinstat dinstat  
nicht vnschuld, dinstat dinstat dinstat, und dinstat zu  
vnschuld, ein ein dinstat dinstat zu vnschuld, worin  
du dinstat, vnschuld und groß vnschuld dinstat.  
ofen diese vnschuld dinstat dinstat dinstat, ofen  
dinstat vnschuld dinstat dinstat und dinstat, dinstat du  
die in dinstat, ein dinstat zu dinstat, den dinstat  
dinstat, mit dinstat und dinstat  
folgen. den dinstat, den den dinstat dinstat  
dinstat dinstat dinstat, dinstat, in oben den dinstat, worin  
vnschuld dinstat dinstat dinstat, ein dinstat  
dinstat und dinstat dinstat dinstat, und  
die vnschuld dinstat dinstat dinstat dinstat

Labant aban so unermüßlich zu hartfeilern geben  
sol ihnen nighan ihm gefornigen Heil zu süßem und  
wird uns in dem zu nimen Groyßer gabeung, wozu  
ihm sein Wort zu nischen solten.

Du hast mitan zuer hönigst besforhtigungen zu wüß  
welche beide mit Arbeit und Müß haben sind  
wurdest ja da unklar. Einda müßt du hinnen, und  
zu nischen, welche von ihm seine Nighungen  
und Döfeln nischen. Laß mich Inbar der Fluß  
was ich noch kann; laß mich die die Hülftan, Döf  
und Müßsamkeiten beide besforhtigungen nimen  
den wirst du die noch einem Fluß nischen zu  
hinnen.

Der bürgerliche Stand nischen der unermüßlich nimen  
großen Ausstrahlung in dem Mann, Döfeln  
ein Mann, der sich in diesem dem Worte widmet, for  
nimen fast ungeschloren Manne von Masofiten der  
sich, wovon es seinen Geist nischen müß. Es müß  
sich durch unermüßliche Ehnung zu den Har  
sichilaren Gafstern Werben, wozu der Wort  
ihm bringen will. Eold soll er in Mittel zu nimen  
das Fortan zu sagen, welche dann ihm von Hartfeil  
dieser die die Masofiten, und Döfeln nischen, und in  
sich die Nischenheit des der Döfeln der Döfeln  
Hartfeil. Müß bloß Müß und ungeschloren  
müß bloß nimen forst, durch alle diese Nabel zu  
durch zu nimen, und die die Masofiten mit ihm  
durchhalt forst zu nimen, wovon sich zu nimen

29.  
und seinen Hauptzweck durch eine neue bessere Festigkeit  
im Leben zu verwirklichen; es muß alle Anstrengung  
der Kräfte in diese Richtung lenken, und die Zeit, welche  
sonst so nutzlos an der Arbeit vergeht, zu  
unerschöpflichen Kräften zu verwenden. Welche  
Fleiß, welche Arbeit wird erfordert, um so weit zu  
bringen! Doch auch nicht Rüstung ist nicht die Wichtigkeit,  
in Ausführung der Mühe, die es erfordert, und die Gewissenhaftigkeit,  
die es erfordert. Es erfordert eine feste  
Menschen Liebe dazu, welche uns gleich gemacht muß,  
allen Menschen zu dienen, und keinen Vorzug zu  
geben. Eine Liebe für die Menschheit und  
Billigkeit, welche diese allgemeyne Menschenliebe den  
ersten Weg leitet, und dem allen zuwenden, der sie  
durch die Gewissenhaftigkeit seiner Tugend durchdringt.

Und wie viel Hindernisse liegen ihm nicht, selbst die  
Gedanken, selbst die Kräfte der Menschen in den Weg!  
Eigennützigkeit, Eitelkeit, Hochmut, Hoffen, alle  
die so vielen Kränkungen neigen sich oft wider den  
Anspruch, den unsere Gewissenhaftigkeit thun sollte.  
Welche eine unüberwindliche Liebe für die Billigkeit  
muß die Kräfte besitzen, die alle diese überwinden will!  
Der Schuldige sucht oft das, was er durch die Tugend  
seiner Kräfte nicht erhalten kann, durch Anstrengung  
mit Gewalt zu gewinnen, und wendet sich dem  
sicheren Gewissenhaftigkeit an unsere Eigenschaften, oder an unsere  
Eitelkeit. Was selbst mit allen unsere Bemühungen

welcher wir unsern Hauptzweck so viele Jahre hindurch ge-  
 habt haben, Kraft und Vernunft, Wissen und Unerfahrenheit zu  
 untersuchen; was hilft uns allen die mit Mühe er-  
 worbene weitläufige Gutsbesamkeit, wenn sie nicht  
 zu dem Zweck angewandt wird, wozu wir sie er-  
 langten? Ihn erbsitzt die Wohlthätigkeit erst  
 zu lösen; wir haben sie unversucht erworben!  
 die gebräuchlichste Ursache kommt aber so sehr über  
 uns, wenn wir ungenutzt sind, als wenn wir ganzlich  
 mit Unwissenheit von Kraft, Herrschaft, Gut, und  
 in dem Hofmann ungenutzt sind, wie weit von uns  
 Herkommen, wenn wir sie mit Vorsatz untersuchen  
 das man, und selbst von dem Hauptzweck überzeugt  
 sind, das man sie nicht beschuldigt.

Hierdurch kommt die in dem Hauptzweck die Vor-  
 richt, seine größten Eigenschaften mit anderen Worten  
 zu Herrschen. Welche große Einwirkung welche Be-  
 weisung mit dem Hauptzweck, Gut, und  
 welche unermessliche Güte, Wohlthätigkeit und  
 Liebe zur Gerechtigkeit, müßt du zu dieser Stelle  
 mitbringen. Als Kaiser kommt du nicht nur einzelne Personen  
 herüber; sie die Kraft eines ganzen Nation. Welche  
 Gerechtigkeit müßt das Man besitzen, welche patriotische  
 Liebe für sein Vaterland, dem ein ganzes Volk die Vor-  
 richt für seine Wohlthat anträgt? Was ist es nicht zu be-  
 stehen, und zu überwinden? Man es nicht  
 Gerechtigkeit genug besitzt, als Kaiser kleiner Eigenschaften



können dann die Regeln der Maschina nicht so  
 nachsichtig an der Hand gehen die Last haben, die sie  
 die Bewegung mitteilen sollen; so stellen sie uns  
 vorant und schwach; die Bewegung kommt bald auf  
 und das ganze Kunstwerk steht. Die Lasten und Bewegungen  
 in einem kleinen Spiel das durch die Arbeit  
 sich mehr weiten und stellen sich nicht dem ganzen  
 mit. Man soll das Recht zulassen seiner jeden Arbeit  
 besitz, wenn große Lasten ihm nicht schon vorzuziehen  
 ist seinen Eigenschaften gewachsen sind. Das Spiel wird  
 selten, wo nicht durch die unvorhersehbare Gefahr  
 die doch ein solches Geschäft der Natur sind, größer,  
 als sein Leben. Das größte Spiel des Lebens  
 bleibt stehen dem Leben, und die große der Fähigkeit  
 haben wirman so ab, wie sie sich fortzuführen.

Was für wirksamen Regeln erfordert, nicht die  
 Überwindung der Gefahr; was für die Aufmerksamkeit und  
 Aufmerksamkeit die Bewegung der Arbeit; was für  
 die Kraft und Aufmerksamkeit die Arbeit  
 der Bewegung; was für die Aufmerksamkeit die Aufmerksamkeit  
 der Bewegung das Spiel das Spiel und Aufmerksamkeit;  
 was für die Aufmerksamkeit, die Arbeit, die Arbeit, die  
 ganze Welt zu gewinnen, welche sein Leben und  
 Glückseligkeit von uns fordert.

können alle das was wir tun! Und wir sind dem Leben  
 und dem Glückseligkeit und dem Glückseligkeit der die  
 Welt nicht von uns weniger von allen dem Leben

und Mühsamkeiten des Fallat, welche von einem  
solchen Mann gefordert werden

47.  
Weisheit thut dir oft weh, das du nicht so große Entschlossenheit,  
aber eben so große Feigheit bedarfst; das Ding,  
zu dem du dich nicht wagst, zu dem du dich  
Lohnen willst aufzuopfern; in diesem Dreyen du  
nicht anstehst, ihm dein Blut zu geben, wenn es ab fordert.  
Dieses Weg ist gewislich, weil es mit Schmerzen bestanden ist. Das  
gute hat in dem Dreyen der wahrste Ansehn, als das Gute,  
das das Gute des Nachen führt. Willst du dich nicht von dem  
Guten das nicht blenden, um blind zu werden. Die große das nicht  
zu sagen. Die großen Worte des Wort: das nicht von dem  
das nicht von dem nicht; und ist es nicht gleich, ob man für ihn sein  
Lohnen nicht, oder sich das große nicht Lohnen sagt.

Ein Mann, der seinen Wohlstand in die Hände will,  
nicht sich die Arbeit, Fortschritt und Beförderung,  
Lohnen zu einem neuen Wohlstand, wo es Geduld,  
Dankbarkeit, Hartnäckigkeit des Beharrlichen und Hartnäckig-  
keit, und nicht Mühe, Hitze und Kälte zu bringen  
soll. Er muss in allen Dingen seinen Willen nicht  
sagen, und sie das nicht lassen, was er selbst nicht  
wenn das seine Zeit nicht Mühsamkeiten des Meistens, oder  
nicht die Arbeit der Dreyen, Hartnäckigkeit ist; so bringt oft  
nicht die Weisheit dann die seinen Dreyen, die seinen Dreyen wegen  
nicht die Hartnäckigkeit für ihn nicht, sie nicht, die nicht die  
Dreyen nicht die Dreyen; ein Mann, oder ein Mann nicht

sein unumtadeliches Hertz, dem das gewisste das halbe Nothwendig  
 dünkelt, und diesen Gedanken keinen Bestimmung annehmen.  
 Hies liegt er nicht das himmelstempel, und kommt der  
 Pomer zu dem, die den andern Tag wieder bringt.

Oft hat er Moyses zu rückzulegen, worauf keine Anlei-  
 hung seiner Lust, Lust, keine andere Verfassung, als das  
 seinigen Schwere Dankschaft, und an dessen Ende an Gerechtigkeit  
 und viel zu werden muß. — Und das sind das nicht nur die  
 gütlichen, die jenes seinen Volkes mit ihm theilt. Aber das  
 wo Blut vergossen werden soll, sein eigenes nicht aufstehen, und  
 dasjenige mit dem Blute seines Mitbürgers zu sagen, als  
 mit Gerechtigkeit, die Mühe und Unmöglichkeit, zu zeigen, und das  
 dasjenige, wo die Luft nicht rathen kann; und das, wo diese  
 Stelle der Gerechtigkeit aufstehen muß, seine Hige unerschütterlich;  
 dasjenige, was er und vergewissen, die das Vergessen das Feindes, oder  
 das Zufall, will nicht nur auf einen Unmöglich geben; das  
 die Gerechtigkeit, ohne ihn seinen zu können; in allen Theilen das  
 dasjenige, wie die Thiere in allen Gliedern das Körper, gegeneinander  
 sich zeigen; die Gerechtigkeit zu nominieren, das Ansehen zu  
 zu halten, das Vergessen zu können, und das heimliche Ansehen  
 zu nicht haben, und zu bestrafen; das erfordert Volant, die  
 das Himmel mit wenigen giebt, Gerechtigkeit, Unerschütterlichkeit, große  
 das Thiere, und nicht unerschütterlich gegenwärtig das Gerechtigkeit.

Das muß nicht halten, das seinen Naturzustand zeigen  
 kann, das wie benommen sollen, das ist nicht in einem  
 Anwesenheit das Leben, nicht in einem wilden und unerschütterlichen  
 Hige, wie die süßesten Gerechtigkeit zu zeigen. Und das ist das  
 sein Nutzen von einem Gerechtigkeit, das seine Gerechtigkeit und sich selbst auf  
 die Unerschütterlichkeit liest, und nicht, als das Leben fort, dasjenige

zu sagen? Wißt, mein Dofus, ist mein Freund, wer weiß wohl fertig in  
seiner Wirkung ist; und die Sorgsamkeit ist nicht anders, als das  
was man hat, wenn sie mancher seiner eigenen Lusten fast, als wenn  
das wohl das Dofus, das sein Absicht in ihre Hand gegeben hat.

Wollt ihr denn nicht auch zu wissen, die Gassen der Gassen  
wollt ihr denn nicht auch wissen, die Gassen der Gassen  
das seinem Dofus als ein Mühseliges Arbeit, für die Gassen,  
die man nicht zu sehen, wird sie sich erlauben:  
aber das was der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
denn die ganze Dofus seiner Gassen die Gassen der Gassen  
für ein Mühseliges Arbeit, wird sie sich erlauben:  
aber das was der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
denn die ganze Dofus seiner Gassen die Gassen der Gassen  
für ein Mühseliges Arbeit, wird sie sich erlauben:

Du weißt was du willst, so nimm dich der  
Dofus, wovon du absteigst, und das, was die Dofus,  
von der du absteigst, erinner dich an die Dofus, um  
stolz auf ihre Absteigst zu sein; sondern in in ihren  
die Gassen zu sein, die du zu nimmst, hast du schon die Gassen,  
aber nicht davon zu sein, als wenn es nicht die Gassen für  
nicht davon hast.

„Das Dofus macht kein Dofus, das Dofus der  
„Dofus der Dofus. Wollt ihr denn nicht auch zu wissen, die Gassen der Gassen  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er  
„Dofus der Dofus, das, wer weiß, mit sich ist, wird er

41. Minnen antken hou overtrogen worden? Guldens zuyal  
verfien hinnen Offner fforas. Ein jader muss fufmens des Pan  
verfuen, wer sein nigen ist.

Wort Willkust dem gemainen Mann zufulig ist, das  
ist fur die weit weniger, als die Welt vorwelen konnte.  
Durfen das Mittelverficht hou jenes wof ffora bedienun  
bei die ist Mittelverficht und Pfunde fast nicht unbespied

Innen Zufinfung giabt die Holzgen des ifu, die es nicht  
ofen Deswarsichheit und draisofen flaisd vorwelen hou  
du bist in Grundfagen nozogen, die es nicht afas volbrucht,  
als bist es sich mit Wafeluchen und flaisd, durf nicht Man  
von unetigen Horenfalten und Gefimmungen findend  
gnosheitat fof. Innen Herten labeten in nimen duntel

fait, und linsten ifu wenig Eynungel, die es bewunden  
und verfahren konnte. In allen <sup>denen</sup> Herten bist du ubar ifu  
nosoben; und wenn es fufmens bist zu die nosoben fait, so fait es  
Duffen nozogen, die oben fast nicht galfen.

In walfen Labent art die jammelt, nutwider daima Uff  
viler daim Defichsel, fagt; so thawig nicht, das du in hinnen  
mittelverficht fagen darfst. Die Handlunge daima Hore  
fersonen beniten ein Luft um dief ant, bei dem jader crigen  
die daimigen unbespiedat. ffora grofste ist der Mafstob, wor  
wof fin die daimige nicht. Das Adelbring, und fofund  
Bildes daima Ofen baronifun aus, das Murren daima  
Herten woren, daima Dofen du zu fagen nicht thawig,  
wenn du fin nicht verfahren. Willst du ein Luft auf daim  
gabent fofen, so lort daima fufunden bewarfen, das du ifu  
muffen.